

An die
Beschäftigten der Frankfurter
Kindertageseinrichtungen
per Trägerverteiler

Jahresrückblick zur Situation in der Frankfurter Kinderbetreuung

Frankfurt, den 21.12.2020

Liebe Mitarbeitende in den Kinderbetreuungseinrichtungen,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

am Ende dieses anstrengenden Jahres danke ich Ihnen noch einmal von ganzem Herzen für Ihren großen Einsatz und Ihre unermüdliche Arbeit. Ohne Ihr Engagement wäre es nicht möglich gewesen, die Betreuungsangebote in den Kitas und Schulen für die Familien weitestgehend aufrechtzuerhalten. Und ich kann Ihnen nicht oft genug im Namen aller Frankfurter Familien dafür danken, dass Sie diese Mühe auf sich genommen und sich den damit verbundenen Herausforderungen gestellt haben.

Die Beanspruchung aller Beschäftigten in den Einrichtungen war und ist nach wie vor immens in dieser Zeit, in der wir alle neue Wege gehen müssen. Viele von Ihnen sind an der Grenze der Belastbarkeit angelangt, nachdem schon über eine so lange Zeit Kolleg:innen fehlen - sei es durch die Zugehörigkeit zu einer Risikogruppe, sei es durch eine aktuelle Quarantäne oder aus anderen Gründen.

Viele von Ihnen machen sich Sorgen um Ihre Gesundheit und die Gesundheit Ihrer Angehörigen angesichts der nach wie vor hohen Inzidenzzahlen. Seien Sie aber an dieser Stelle versichert, dass das Infektionsgeschehen in den Kitas - so dramatisch es im Einzelfall auch sein mag - insgesamt deutlich unter den Inzidenzen der Gesamtbevölkerung liegt, was nicht nur internationale Studien, sondern auch die Testergebnisse der letzten Monate in Frankfurter Einrichtungen beweisen. Sonst könnten wir auch nicht die Schulen und Kitas geöffnet lassen.

Belastend ist für Sie auch, dass der Arbeitsalltag kontinuierlich neuen Vorgaben angepasst werden muss und gewohnte Abläufe neu organisiert werden müssen. Auch die Kommunikation in den Teams, die Grundlage für Ihr berufliches Miteinander, hat sich verändert, und die Kommunikation mit den Eltern hat sich stark eingeschränkt. Vieles wurde komplizierter, bedeutete Mühe und zusätzlichen Aufwand.

Ich kann gut verstehen, dass Sie sich am Ende dieses Jahres fragen, ob Ihre Arbeit und Anstrengung überhaupt wahrgenommen worden ist. Ich schreibe Ihnen heute auch, um Ihnen zu sagen: Ja, Ihre Mühe und Ihr Beitrag zur Aufrechterhaltung unseres gesellschaftlichen Lebens wurde und wird wahrgenommen! Und ich möchte Ihnen berichten, was ich meinerseits seit Beginn der Pandemie getan habe, um Ihre Situation zumindest ein wenig zu verbessern.

Gleich zu Beginn habe ich einen regelmäßigen und konstruktiven Austausch mit Vertreter:innen Ihrer Träger, des Stadtschulamts, des Gesundheitsamts, der Elternvertretungen und Gewerkschaften eingerichtet, der es ermöglichte, gemeinsam Probleme zu analysieren, Lösungen zu entwickeln und einheitliche Vorgehensweisen abzustimmen. So wurde bspw. deutlich, dass in der Landesverordnung in die „systemrelevanten Berufe“, die einen Anspruch auf Notbetreuung hatten, auch Erzieherinnen und Erzieher aufgenommen werden mussten. Dies habe ich durch Intervention beim Hessischen Städtetag, der mit dem Land verhandelt, erreicht.

Wichtig war mir auch, dass bei den kostenlosen Testungen des Landes nicht nur - wie ursprünglich vorgesehen - die Lehrkräfte, sondern alle Beschäftigten in Kita und Schule (auch die Jugendhilfe und der Ganztags) gleichermaßen einbezogen sind. Auch hier habe ich beim Hessischen Städtetag interveniert und die Aufnahme aller Pädagog:innen, die direkt mit Kindern arbeiten, in das Testprogramm erreicht.

Für die Hauswirtschaftskräfte und Integrationshelfer:innen, die nach wie vor vom Land nicht anerkannt sind, habe ich kostenlose Testungen von städtischer Seite organisiert und finanziert. Genauso sind wir nun auch bei der bundesweiten Änderung in Bezug auf Schnelltests verfahren. Denn es muss immer und jederzeit gewährleistet sein, dass für **alle** Beschäftigten in einer Einrichtung der Gesundheitsschutz gleichermaßen gilt.

Um Sie auch personell zu entlasten, suche ich seit Mai gemeinsam mit dem Stadtschulamt nach Pädagog:innen, die in Kitas aushelfen können. Mittlerweile habe ich den dritten Aufruf gestartet (in Museen, Theatern, Sportvereinen, der Volkshochschule oder der Bildungsstätte Anne Frank). Einige Kolleg:innen sind bereits im Einsatz. Allerdings reicht die Zahl der Freiwilligen noch nicht aus, um die Bedarfe bei allen Trägern zu decken. Gerade habe ich einen erneuten Aufruf gestartet, um weitere Kräfte zu gewinnen, die Ihre Teams unterstützen können.

Und auch das soll nicht unerwähnt bleiben: Im Rahmen der diesjährigen Tarifverhandlungen habe ich mich mehrfach - über den Vorsitzenden des Kommunalen Arbeitgeberverbandes Hessen wie auch öffentlich - dafür eingesetzt, dass es für Erzieher:innen eine deutliche Erhöhung der Tariflöhne geben muss sowie eine Verbesserung der Eingruppierung. Leider ist das Ergebnis für uns alle enttäuschend und ich kann nur hoffen, dass die Diskussion über den wichtigen Beitrag, den Erzieher:innen für unsere Gesellschaft leisten, weiter geht.

Ich danke Ihnen erneut für Ihren Einsatz und Ihr Durchhaltevermögen. Sie haben Ihre eigenen Sorgen zurückgestellt und dazu beigetragen, dass die Kitas geöffnet bleiben konnten. Dadurch haben Sie vielen Familien ein Einkommen und ein Stück Normalität ermöglicht.

Die Pandemie fordert von uns allen einen langen Atem, viel Kraft und Ausdauer. Klar ist aber auch: Wir können es nur gemeinsam schaffen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben geruhsame Feiertage mit ausreichend Gelegenheit zum Ausruhen und einen guten Start ins Neue Jahr.

Herzliche Grüße

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Sylvia Weber'. The signature is fluid and cursive, with the first name 'Sylvia' written in a larger, more prominent script than the last name 'Weber'.

Sylvia Weber
Stadträtin